



Anna Leonowens, eine englische Offizierswitwe, die den 67 Königskindern Unterricht in westlicher Lebensart erteilen sollte. Übrigens: Viele dieser bunt gewandeten Kleinen wurden in Mörbisch zusammen mit ihren Eltern als Statisten auf die Seebühne engagiert.

Zum Teil als Schauspiel ge-

staltet, dann wieder gesungen, erscheint die Story nicht immer nur geradlinig – ganz im Gegenteil: Vielerlei kulturelle Missverständnisse verschleppen die Handlung hierhin und dorthin. Ja, und auch ohne den Begrüßungsparcours seitens des Generalintendanten Alfons Haider verzettelt sich das Ge-

schehen (insbesondere gegen Schluss hin) derart, dass das Spiel erst nach Mitternacht ausklang. Manch mutiger Schnitt hätte sich da gelohnt.

Die Besetzung wie auch die musikalische Realisierung indes waren optimal. Pars pro Toto aus dem Team angeführt seien Milica Jovanovic, die erprobte Musicaldarstellerin, die die resolute Anna singt, tanzt und spricht, als ob alles zusammen gehörte; ihr zur Seite Kok-Hwa Lie, ein Niederländer, der den König mit gespaltenen Persönlichkeit spielend und singend zum Leben erweckt; seinem Thronfolger lässt Vincent Bueno erfreulichen Freilauf. Nicht zu vergessen Günter Fruhmann vom Grazer Opernhaus: Der führt sein Seefestspielorchester schwungvoll und so präzise, dass unter ihm solistische Power ebenso wirkt wie de-

zente Begleitfunktion.

Zum Musical

„Der König und ich“. Seefestspiele Mörbisch. Termine bis 15. August.

Regie: Simon Eichenberger.

Musikalische Leitung: Michael Schnack.

seefestspiele-moerbisch.at